



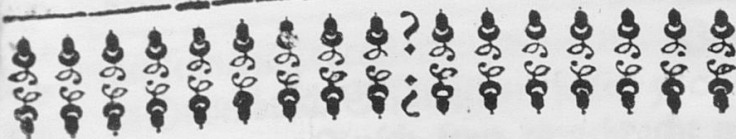
Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**O, A. 1666. Februarius.**

**1666**



## Deutschland und Ungarn.

Wien vom 13. Februarij.



Wizmar die von dem anwesenden Englischen Abgesandten gesuchte Alliance für geschlossen und ratificirt gehalten worden / so verlautet doch anjeho daß man an diesem Hofe zu vor vernehmen wolle/in was Punkten Spanien sich eingelassen habe. Indessen bleibt gedachter Gesandter allhier bey allen Grossen in hohem Ansehen / und wird an seiner guten Verrichtung nicht gezweiffelt. Der Herr Cardinal von Harrach wird in wenig Tagen nacher Trient verreisen / die Possession daselbst als Bischoff anzunehmen / ob er alsdann weiter gehen werde/die Infantin einzuholen / stehet künfftig zu vermelden. Dieser Tagen. sind 200000. fl. Spanische Gelder in Wexel alhier angelanget / denen noch 400000. fl. folgen sollen. Der Herr Graff Serini ist neulich alhier gewesen / und rüster, er sich zur Reise nach Siebenbürgen / seiner

Zoch.

2

Tochter Hochzeit mit dem jungen Fürsten Ka-  
gosty bezuwohnen/worzu auch J. Kays. Maje-  
stät und alle hohe Ministri sind eingeladen wor-  
den/weilen aber wegen herannäherung des Kays-  
terl. Botschafters/welcher allbereit zu Griechisch  
Weissenburg angelanget ist / wichtige Sachen  
vorfallen / als soll an statt des Herrn ErzBi-  
schoffs von Gran ein anderer gedachter Hoch-  
zeit bezuwohnen/abgeschickt werden. Der Ba-  
laschi Imbre hat einen Kayslerl. Commissarium  
übel tractirt / und will sich der Confiscirung sei-  
ner Güter mit gewaffneter Hand widersetzen/  
deswegen etliche Regimente dahin beordert  
werden sollen/dieses und ein ferners Ubel beyzei-  
ten zu hintertreiben.

Cöln vom 18. Febr.

Wie man von Brüssel schreibt / so redet  
man daselbst nichts anders/als von einem neuen  
Kriege/deswegen dann auch der General Marzi-  
ni mit etlich 1000. Mann in den Niederlanden  
wieder erwartet würde. Unterdessen liesse der  
Marquis Rodriao die Werbung starck forsetzen  
und die Grenz-Bestungen mit Volck und allen  
Kriegs-Mitteln wol versehen/und weil in Franck-  
reich grosses Volck zusammen geführt würde/so  
besorgete man / daß etwas auff die Niederlande  
möchte tentret werden. Der Herr von Bever-  
ring sol aus dem Haage zu Eleye wieder angelan-  
get

ger seyn/die Tractaten zu schlüssen. Von denen zu Dudenbusch Gefangenen sollen 550. Mann in Herzogen-Busch seyn eingebracht worden/welche zu neuen recruiten oder auff der See sollen gebraucht werden / weil man an derer Ranzion grossen Zweifel hat.

## Italien.

Rom vom 1. Febr. Auff jüngste glückliche Hasen-Jagd/begab sich Don Sigismundo jüngst ganz allein mit seinen Bedienten auff eine andere Jagd / und traff auff ein Schwein von ungewöhnlicher Grösse/welches/nachdem es ihm zween gute Hunde verdorben hatte / ihn selbst auch/weil er vom Pferde war/ in höchste Gefahr setzte/und wurde er von dem Jäger / welcher das Schwein mit frischen Hunden umgab/und also zur Erden fälltie / mit grosser Müh errettet. Dieser Jäger ist deswegen statlich beschencket worden. Der Cardinal Corrado ist endlich auch im 60. Jahre seines Alters gestorben / daß also nun die neundie Stelle im Card. Collegio vaciret.

## Spanien.

Calis vom 16. Januarij. Der Hollandische See-Commandant Bideon hat einige Zeit her

her etliche Englische Schiffe bekommen/derer er theils verkaufft/theils noch bey sich hat/unrüflet er sich aus/eine Reise/viel vermeynen nach Toulou zu nehmen / und sich daselbst mit der Fransösischen Floote unter dem Duc de Beaufort zu conjugiren.

## Francreich.

Paris vom 12. Febr. Es sind noch viel der Hoffnung/das es zwischen dieser und der Englischen Nation zu keiner ruptur kommen werde/ und machen sie viele Dinge/sonderlich des Engl. Canklers Endone Nieherkunfft umb ein Mittel zu gutem accommodement außzusehen / vornehmlich aber / der Königl. Englischen Frauen Mutter grossen Enser / diese grosse ruptur abzuwenden/ zu ihren Hoffnung Anckern/unbetrachtet/was grosse Macht zu See und Land vorhanden/und noch täglich mehr von deraeichen außzubringen/beschlossen ist. Des Engl. Ambassadeurs Millord Hollis Gemahlin / hat endlich nach langem Francken diese Welt gesegnet/und ist gedachter H. dieser seiner sehl. Liebsten halber meistens über vermuthen an diesem Orte verblieben / nunmehr aber hat er auch von allen seinen Abschend genommen/und wird ehister Tagen mit dem balsamireten Leichnam seiner gemessen

seinen Ehe Liebsten nach Engeland verreisen. Es wurde vormals gedacht / daß der nach Engeland destinierte Herold zu Calis wäre aufgehalten worden / solche Auffhaltung sol von der Engl. Königl. Frauen Mutter beschehen seyn / nun aber sol er Ordre empfangen haben / seine Commission auff das schleunigste zu vollbringen. Duc de Beaufort war zwar täglich allhier vermuhret / nun aber / da die Englische widerumb zimlich stark in der Straaten sind / hat er Ordre / mit seiner Floote daselbst zu verbleiben / und möchte er wol ehist mit Hollandischen Kriegs-Schiffen gegen alle Feinde daselbst verstärket werden.

Heute ist man zu S. Denys im Werke / die verstorbene Königin / unsterbl. Gedächtniß / in des Henrici IV. und Ludovici XIII. Grab zu legen / worbey sich alle Prinzen des Königl. Geblühtes und alle Souveraine Höse befinden. Nach verrichteten grossen Ceremonien / sollen alle gemeldte Grosse und Collegien gespeiset werden / und achret man diese Tractamenten auff 24000. Cronen. Man sagt auch von einer Capellen / so dieser Königin zu Ehren / und folgendes allen Königen / Prinzen und Prinzessinnen vom Königl. Blute zum Begräbniß soll auffgebauet werden / welcher Herrlichkeit die von Ballois weit überreffen soll / und soll der Entwurff derselben von dem unlängst allhier gewesenem Pápsti-schen

schon Baumeister allbereits geschehen seyn.

### Engeland.

Londen vom 5. Februarij. Der Königliche Hoff ist nun zu Hamptoncourt / und in wenig Tagen allhier erwartet. Es hat sich auch schon ein Münsterischer Gesandter daselbst eingefunden / welcher / wie auch den andern beschehen ist / sehr wol gehalten wird / und ist die Rede / daß man diesen Herrn nach aller Möglicheit zu Wasser und Lande mit Volcke / wie auch mit Gelde secundiren werde / welcher Volcks-Succurs über Flandern / mit Spanischen Consens / geschehen soll. Nach dem der König in Frankreich sich wieder diese Cronen declariret hat / so ist man auch allhier mit einer Gegen-Declaration im Werke begriffen / und wird hierauff anfrüher Aufseerung einer Haupt-Floote nicht gesäumet / umb die Conjunction der Franz: und Holländischen Flooten zu verhindern / und sollen ultimo Martii 140. Kriegs-Schiffe in der See seyn. Mit denen verdächtigen Personen sübler man vors erste viel Bläter / und dörrften endlich auch andere Plätze damit erfüllet werden.

### Pohlen.

Danzig vom 20. Febr. Der Land-Tag zu Martenburg hätte sich wegen des vielen quarulirens

firens und protestirens ganz erschlagen / wann es durch dieser guten Stadt Deputirten gutes Zusprachen nicht wäre vermittelt worden. Auff andern Land-Tagen / ausser dem zu Warschau / soll es nicht viel besser ergangen seyn. Wie es auff dem Reichs-Tage abgehen werde / verlangee männiglich zu vernehmen. Indessen bleiben viel Kriegs-Völcker in diesem Lande beliegen / wodurch der Landmann gänzlich ruiniret wird.

## Niederlande.

Breda vom 16. Febr. Was zu Dubenbusch und selbiger Nachbarschafft passiret seyn / wird schon bekannt seyn / hiesige Bürger und Soldaten / so mit daselbst gewesen / und die unerwartete Gäste haben auffschlagen helfen / haben gute Beute erlanget / welche aber den Nachbarn zuvor selbst von den Feinden sind abgenommen worden. Dieses Werck war gefährlich / und hoffeten die Feinde auff grossen Succurs / sie kamen von dem Spanischen Bodem / und werden bey vielen noch für Spanische gehalten / ob man sie schon für Münsterisch benennet. Es mögen in allem in 900. gefangen und erschlagen seyn / der Fest hat sich unter den Päpstischen Land-Leuten zweiffels ohne verstecket. Man schätzte diese ganze Nacht auff 1300. Mann.

Am

Amsterdam vom 22. Febr. Man brauchet nun allen Ernst mit einer grossen See-Macht ehst fertig zu seyn / denen Engtischen wol zu be- gegnen/so ist auch zu Lande mächtige Zurüstung den Wünster . Bischöflichen das Haupte zu bieten/und sagt man / daß dem Prinz Morizen das Generalat sol auffgetragen werden.

Wegen Eur-Brandenburg ist man auch nun einer guter Verständnis versichert / und dürffte es wol einen weitläufftigen Krieg geben / weilten viel Keynische Eur-und Fürsten hiermit in das Spiel kommen.

Es ist eine grosse Parthey aus Schwol und andern Bestungen mit 4. Stücken außgegangen / derer Berrichtung künfftig sol anmeldet werden. Unsere Orlochs-Schiffe sind wieder eingekommen/und sagt man / daß sich die Engli- sche bereits mit 30. Schiffen im Canal sehen lassen.

Wann die Europæische Kriegs-Materien nun nicht so häufig wären/so könnte man bey Er- mangelung derselben von den Africanisch und Affatischen Zeitungen / welche über Livorno/ Smirna und andern Orten viel selzames von den Juden melden etwas zu Papier bringen/wovon doch gleichwol künfftig / wann mehrere Ge- wisheit erfolget/etwas mehrers soll er- wehnet werden.

Verdeutschte Copey des Briefes  
 Von den Hochmögenden Herrn  
**General Staten**

An den

**König von Groß Britannien/2c.**  
 Wegen des Zurückruffens ihres Am-  
 bassadeurs aldar.

Sire,

**U**nsere zu dem Frieden habende Be-  
 gierde mit aller Sichtbarkeit zu be-  
 zeigen/so haben wir unsern Ambaf-  
 sadeur in E. K. M. Hofe / seit der  
 Ruptur bis nun/verbleiben lassen/  
 haben auch allen Klagen/welche der Herr Dou-  
 wings alhier thun wollen / entweder durch un-  
 überwindliche Reden/oder rechtmässige und red-  
 liche offerren vollgethan/und dasjenige/was wir  
 nun sehen nicht glauben noch begreifen kön-  
 nen. Wir haben noch einige Dinge mehr ge-  
 than/als nur unsern Ambassadeur in Engeland  
 gelassen/ob man schon diesem Stat unterschied-  
 liche Plätze und ganze Länder in einer und an-  
 dern Welt genommen und die Schiffe von die-  
 ser Provinzien Unterthanen im offenbahren Ge-  
 sichte der ganzen Christenheit/ohne einige vor-  
 hergegangene Declaration, auffgebracht und ge-  
 confiscirte hatte. Wir haben auch unsern Am-  
 bassadeur damals noch nicht revocirt, da E. K.  
 M. ihrn Minister von uns bereits hatte  
 abfordern lassen / dann wir lebten der Hoffnung/  
 )o(                      das

5

10

15

20

22

23  
25  
30  
35  
40  
45  
50  
53

daß Selbige endlich durch die Qualen und Unglücke / welche eine und andere Nation affligiren / und wegen der Calamitäten , womit ganz Europa sich bedrohet sieht / solte bewogen werden. Wir begehren hierüber keinen andern Bezeugen als E. K. M. selbst / daß wir demselben solche Vortheilen von solchen Conditionen gethan / oder haben thun lassen / auff welche man einen guten und rechtmässigen Frieden hätte gründen können. Wir haben deroselben geofferirt solchen Frieden zu machen / als es Ihr selbst beliebt / oder auff was Condition man restituiren sollte all dasjenige / was von einer und andern Seiten genommen worden / ob schon Engeland glaubte / seine Rechnung darinnen zu finden / wann man von einer und andern Seiten dasjenige / was genommen worden / behielte / und zwar ehe man allhier wissen kunte / was von dieser Seiten in den fern abgelegenen Landen mochte genommen seyn. Man kunte hierbey nicht sagen / daß wir unsern Vortheil mehrers gesucht / als in der Compensation von Schaden und Verlust / welche sonder Vergleichung / und viel größer von dieser / als von der andern Seiten sind. Dennoch hat es E. K. M. nicht allein nicht beliebt / diese offerten und avances anzunehmen / welche deroselben den Zweifel von unsrer guten Friedens Inclination benehmen kuntent / sondern Sie hat sich auch nicht vergnügt befunden an den avances , welche die Herrn Mediations Ambassadeurs von sich selbst zu Engeland vorthellhaftig

haffrigen Conditionen und dieses Stats Inter-  
 ressen sehr präjudicirlich gethan / an welche wir  
 doch nie unsern Consens geaeben hatten. Und  
 hat auch bis jetzt weder E. K. M. noch jemand  
 anders von ihrentwegen eine Eröffnung ge-  
 than, oder thun können / auff was Condition sel-  
 bige den Frieden an ihrer Seiten zu machen ge-  
 sonnen sen. Und ob es wol deroselben aeliebe  
 hat / gegen unsern Ambassadeur zu protestiren,  
 daß Sie den Frieden desiderirte : So ist Sie  
 dennoch niemals auff diesem general termino  
 gekommen / und hat niemals noch Ihm noch de-  
 nen Mediateurn die Condition / worauff Sie  
 Frieden machen wollte / zu eröffnen beliebet.

55

60

65

6

70

Wir sind in dem Glauben, daß alle Christ-  
 liche Prinzen die Süßigkeit des Friedens denen  
 Unzulichten des Kriees / wie rechtfertig selbiger  
 beruffen ist / präferiren. Und solche Opinion  
 haben wir absonderlich von E. K. M. als wel-  
 che mit uns einer Religion ist.

75

80

84

Aber auff diese Maniere / die Ihr Königl.  
 Mayer. beliebt hat zu gebrauchen / indem Sie  
 selbst auff die vor Engeland so vorthellhaffrige /  
 vor unsern Stat aber so nachtheilige Propositi-  
 ones, welche die Herrn Mediateurs gethan ha-  
 ben / nicht den geringsten Vorschlag thun / wor-  
 auff wir in Handlung treten können : So haben  
 wir es dafür geachtet / daß es der Reputation die-  
 ses Stats nicht dienlich seyn könne / unsern Am-  
 bassadeur länger in Engeland bleiben zu lassen /  
 sondern haben ihn also wiederum zurücke beruf-  
 fen

85

fen / alldieweil Ihre Königl. Maytt. auch ihren  
 Minister revociret, und dadurch wol bezeiget  
 hat/das Sie es also auch von dieser Seiten de-  
 siderirte. Wir wollen aber darumb nicht nach-  
 lassen bey der ganzen und vollkommenen Inclina-  
 90 tion zu einem redlichen accomodement,  
 welches wir samt unsern geallirten werden ma-  
 chen können/zu verbleiben/und wollen dabey ver-  
 hoffen/das der gütige Gott auch E. Königl. M.  
 solche Bewegung inspirire, damit Sie uns die  
 95 Eröffnung geben möge/auff was Condition Sie  
 den Frieden desiderire. Auff das durch solches  
 Mittel denen so vielen Blutstürzungen/womit  
 bereits ein grosses Th. il der Christenheit überflut-  
 et worden/möge vorgekommen werden. Wir  
 100 können hierüber nicht Rechenschafft geben / al-  
 dieweil wir/so wol vor/als nach der Ruptur/mehr  
 gethan haben/als man von uns Rechtlich begeh-  
 ren kunte/und noch bereit sind hierzu die Hand zu  
 105 legen / da wir doch bis jetzt noch nicht wis-  
 sen können/was vor geheime Intention E. Kö-  
 nigl. Maytt. auff dieses subject haben mögen.  
 Wir wollen den Tag erwarten/das Sie friedsa-  
 me Gedancken belieben/ja wir wünschens / das  
 sie kommen / ehe Sie durch die unergründliche  
 110 publique Elenden / womit das ganze Christen-  
 Reich bedrohet wird/suggeriret werden. Wir  
 bitten Gott / das er solches gnädig abwenden/  
 und erhalten wolle Sire

115

Die Person Euer Majestät in seiner heiligen und  
 werthen Bewahrung.

116

Die Staten.

Copey von dem Briefe  
**J. Königl. Majest. von Gros,**  
**Brittannien**

An

Die Hochmögende Herrn  
**General Staten/zur Antwort**  
**über das zurück-beruffen**  
**Derer Ambassadeur H. von Gog.**  
 Hoch und Mögende Herren.

1711  
 variiert



Je ganze Welt weiß es / mit was  
 Wiederwillen wir uns in diesen  
 Krieg mit Euch eingelassen haben/  
 in Betrachtung des Christen-Blu-  
 tes / welches selbiger gekostet hat.  
 Wir bezeigen es vor Gott/als aller Herzentün-  
 diger / daß wir kein Ding mehr begehren/ als den  
 Schluß desselben/durch einen aufrichtigen und  
 guten Frieden zu sehen / welchen wir mehr mit  
 beyden Armen zu umfassen/als die Wiederholung  
 der geschehenen Dinge/welche zu nichts anders/  
 als zu einer und andern Seiten Gemühes-Ver-  
 bitterung / und zu Auffreißung der blutenden  
 Wunden / die beyde Nationen bereits zu viel ge-  
 fühlet haben / dienen können/belieben wollten/  
 wann uns nicht die Particularitäten euers Briefes  
 verobligirten gegen die Insinuation, so zu unserm  
 Nachtheil darinnen gethan worden/uns zu justi-  
 ficiren. Und ist es mit grosser Empfindung/  
 daß wir uns allhier über eine ganze Verweige-  
 rung von Satisfaction auf unsers im Naage gewe-

1

5

10

15

20

se

22 senen Ministri so viel un<sup>n</sup> unzwecklich gethane Klage  
 ge zu beklagen haben / als : Uber die an unsern Unt-  
 25 terthanen in Ost und West Indien erwiesene Qua-  
 len und Entquierung : Uber die entweder durch  
 Euch oder durch eure Officier gepublicirte  
 Declaration, welche ihnen die Freyheit der Com-  
 mercien in denen zu aller Welt Nahrung und  
 30 Handlung offenen und weislaufftigen Landen/  
 verbieten : Uber die Rohesachlichkeit / so uns  
 aufgelasset wurde / unterschiedliche Flooten nach  
 dem Enland Pouleron zu senden / (welches uns/  
 laut des letzten Tractats Articuli belobe war /)  
 35 selbiges in Possession zu nehmen / womit wir aber  
 so manches mahl zu unsern grossen Kosten und  
 Unehren nur besporet wurden / und endlich : Uber  
 die Vollziehung eines ganzen offenbahren Krie-  
 ges auff unsere Unterthanen / an den Herrn de  
 Kuyter geordinire / ohne einige vorgegangene  
 40 Declaration , und ehe man einige von euern  
 Schiffen alhier angehalten oder geconfisciret  
 hatte.

45 Hingegen müssen wir sagen / daß niemahls  
 einige Propositiones uns seyn vorgetragen wor-  
 den / zu einem guten und rechtmässigen Frieden  
 zu kommen / oder uns damit zu convinciren, daß  
 ihr solchen allein gewünschet hättet.

Der extraordinaire Französichen Ambaf-  
 50 saders Propositiones / ob schon wenig zu unsrer  
 Ehre und unsrer Unterthanen Interesse darinnen  
 gewesen / so sind sie doch von uns niemals verworfe-  
 52 sen worden / sondern wir haben als des Friedens  
 ver-

verlangend/begehret/das gedachte Ambassadeurs  
 von beyden Seiten Commissarios ernennen/und  
 nehmen möchten/von diesen Sachen zu tractiren  
 und zu handeln / und haben wter niemahls ihre  
 Mediation / sondern ihr arbitrium über erlitten  
 nen Schaden und ihr reglement von künfftigen  
 Comercien/nachdem sie sich durch eine Declara-  
 tiō/so vor Euch sehr parthenisch war/sehr suspect  
 gemacher hatten/mit guten Reden verworffen.

53

55

60

Anlangend unsers Ministri Zurückforderung  
 aus dem Haage/so ist es bekant/ das Er da-  
 selbst so lange verblieben sey / als es unsere Ehre  
 und seiner Persohn Versicherung hatte zulassen  
 können. Wie wir aber gesehen/ das gegen die  
 publicque Versicherung/ welche durch Euch set-  
 ner Persohn und seinen Haußgenossen gegeben  
 war/die Staten von Holland aber (welche warhaf-  
 tig die Authores von dem Kriege gewesen sind)  
 sich erkühnet/und durch ihre particulier Ordre  
 seinen Secretarium vor seiner Thür haben ge-  
 fangen nehmen und in das Gefängnis führen  
 lassen/woselbst Er annoch mit allen Umständen  
 von Verachtung und Strenigkeit/ohne zu dieser  
 Stunde noch bekante Ursachen/oder durch Euch  
 gethane reparition gehalten wird / so haben wir  
 zu seiner Wiederkunfft consentirt, umb seine  
 Characteren denē Caprizen, welche täglich durch  
 accidenten und Zufälle zu wachsen künthen / nicht  
 länger zu überlassen.

65

70

75

80

Über alles dieses befinden wir unser Herze  
 durch die Unfälle von dieses Krieges Continu-  
 nua

83

85 action am härtesten berühret / weil selbiger der  
 ganken Christenheit dröuet / absonderlich aber  
 durch die Befolge / die solcher haben mag / der  
 protestantischen Religion zu präjudiz und Nach-  
 theil scheinet / welche Religion uns allezeit theu-  
 rer und werther ist / als einig Staats Interesse.  
 90 Bündtschen deswegen / daß auch Ihr eben solche  
 friedsame Gedancken haben möget / uns endlich  
 mit unauflöschlicher Freundschaft zu vereinigen /  
 und zu bekräftigen / wolwissend / daß ihr hier von  
 mehr Nutzen empfangen könet / als vö der jenigen  
 95 Alliance / derer Succurs / welcher von rigorosen  
 und euerm Stat nachtheiligen Conditionen ist /  
 euch theuer gestehen wird / und mehr / als euere  
 Feinde euch niemals gewünschet haben.

Mit einem Worte: Wir protestiren vor  
 100 Gott / dz wir nichts mehrers im Herzen verlange /  
 als einen rechtmässigen gehörigen Frieden für  
 Euch / un eine solche versicherung / womit wir un-  
 sere allyrte dahin vermögen könen / mit uns einzu-  
 treten. Und dieweil es die Ehre erfordert / daß  
 105 Ihr als erste euch hierzu nähert / so beloben wir /  
 solche Näherung mit offenen Armen täglich zu  
 umfassen / und wollen wir den darauff erfol-  
 genden Frieden höher achten / als alles Glück / so  
 uns in dieser Welt begegnen mag. Bittende  
 110 Gott / daß ER Euch Hoch und Mögende Her-  
 zen in seiner Heiligen Bewahrung halte.

Euer sehr guter Freund

CAROLUS

Rex.